

Alles startklar für den Jambo-Marathon

Ehepaar aus Weißkirchen geht für Kenia-Kinder-Hilfe unkonventionelle Wege / 3000 Euro reichen für einen Schulbau



BILD: WINFRIED EBERHARDT

Einfallsreich: Lutz Krücke und seine Frau Mathilde zeigen Mitbringsel aus Kenia – ein aus Konservendosen gefertigtes Öllämpchen und zwei Fußbälle.

VON MOUNIR ZITOUNI

„Kinder-Kenia-Hilfe“ nennt sich der Verein, den Familie Krücke aus Weißkirchen vor drei Monaten gründete. Seit zehn Jahren bereits helfen die Krückes Kindern in Kenia.

OBERURSEL · 27. OKTOBER · Am 6. November ist es wieder mal soweit. Dann wird Lutz Krücke in Frankfurt den Flieger in Richtung Kenia besteigen, wo er seit nahezu zehn Jahren zusammen mit seiner Frau Mathilde und Sohn Sascha Hilfsprojekte für kenianische Kinder initiiert und betreut. Mit im Gepäck diesmal sind auch 1000 Euro, die die Familie von den Organisatoren des Newcomer-Festivals in Wiesbaden für ein Kinderbetreuungsprogramm erhielt.

In der Regel besucht der Weißkirchener alle drei Monate das ostafrikanische Land. Dort im Landesinneren, etwa 170 Kilometer von der Hafenstadt Mombasa entfernt, konnte Familie Krücke dank Spendengeld und Patenschaften in den vergangenen Jahren den Bau oder die Sanierung von Kirchen und Schulen bewerkstelligen.

Angefangen hatte alles mit einem Urlaub. „Wir haben dann Einheimische kennen gelernt, die uns die Nöte der Menschen vor Augen führten. Das war frappierend und da wollten wir helfen“, erzählt Vater Krücke. Vor gut drei Monaten gründeten die Krückes schließlich den Verein „Kinder-Kenia-Hilfe“, der bislang 15 Mitglieder hat. Zuvor hatte die Familie jahrelang mit der katholischen Gemeinde St. Crutzen zusammengearbeitet. Doch mit einem eigenen Verein, so Lutz Krücke, könne man flexibler und schneller agieren.

Besucht man Krückes in ihrem Haus in Weißkirchen, kann man auf etlichen Photos die Ergebnisse des bisherigen Engagements betrachten. Kinder, die vorher auf sandigem Boden in abbruchreifen Holzverschlagen den Unterricht verfolgen mussten, sitzen jetzt in kleinen Neubauten auf neuen Holzbänken. Auf anderen Bildern sieht man eine kleine Gemeinde, die die Einweihung der fertiggestellten Kirche in Anwesenheit der deutschen Helfer feierlich begeht.

An europäischen Ansprüchen sind die Projekte allerdings nicht zu messen. Schlichtheit regiert allenthalben. „Es geht nicht darum, den Menschen moderne Bauten vor die Nase zu setzen. Wir leiten die Menschen mit unserer Unterstützung zur

Selbsthilfe an. Alles wird vor Ort gebaut“, betont Lutz Krücke. Teuer sind die Projekte nicht. Bereits mit 3000 Euro kann eine Schule gebaut werden, 7 000 Euro reichen aus, um eine Kirche, die dort auch die Funktionen eines Kindergartens und Gemeindehaus besitzt, entstehen zu lassen. Der Vorteil des neuen Vereins: Gependetes Geld wird sofort für neue Projekte verwendet. „Alles geht nach Kenia“, sagt Krücke. Und wer will, kann sich auch seinen Namen auf eine gespendete Holzbank malen lassen oder die Patenschaft für die Ausbildung eines Kindes übernehmen.

Auch das neueste Projekt, das sich „Kenia-Jambo-Marathon“ nennt, dient caritativen Zwecken. Der Projektgedanke hört sich kurios an: Im November 2004 will nämlich der Verein in Zusammenarbeit mit der World Humanitarian Marathon and Ultra-

SPENDEN

Weitere Informationen über die Kenia-Kinder-Hilfe gibt es im Internet unter www.kenia-kinder-hilfe.de oder telefonisch unter ☎ 0 61 71 / 98 15 46.

Spenden können auf das Konto Nummer 60 00 95 55 56 bei der Frankfurter Volksbank, BLZ: 501 900 00 überwiesen werden.

marathon Foundation (WHMF) einen Marathon-Lauf durch kenianische Landschaften organisieren. Für 1095 Euro können interessierte Läufer den einwöchigen Ausflug vom 12. bis 20 November des nächsten Jahres in die afrikanische Savanne buchen. 100 Euro der Reisekosten gehen dabei an die Kinder-Kenia-Hilfe.

Die Idee dazu wurde von dem Kronberger Oliver Knobl mitentwickelt, der zu den Gründungsmitgliedern des Vereins gehört und zuletzt mit Marathonläufern durch die Sahara auf sich aufmerksam machte. „Das wird für alle Läufer ein einmaliges Ereignis werden“, verspricht Knobl, der mit mindestens 50 Teilnehmern rechnet. Doch bis dahin gibt es noch viel Arbeit. Auch deshalb fliegt Lutz Krücke in knapp zwei Wochen nach Kenia. „Wir haben zwar noch ein Jahr Zeit, doch bis alle Behörden und Organisationen vor Ort grünes Licht gegeben haben, die Details der Strecke stehen, vergeht viel Zeit“, sagt Krücke.